



MORNING NEWS

3. Mai 2024

INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG	INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG
DAX	17.896,50	-35,67	-0,20	17.932,17	DJ 30	38.225,66	322,37	0,85	37.903,29
MDAX	26.252,41	-11,98	-0,05	26.264,39	NASDAQ	17.541,54	222,99	1,29	17.318,55
TEC DAX	3.264,60	-31,48	-0,96	3.296,08	Nikkei 225	Börse	geschl.		
Euro Stoxx50	4.890,61	-30,61	-0,62	4.921,22	Hang Seng	18.413,79	206,66	1,14	18.207,13
Bund Future	130,71	0,32	0,25	130,39	Euro / US-\$	1,0733	0,00	0,07	1,0725
Gold in US-\$	2.307,93	4,10	0,18	2.303,83	Öl (Brent) US-\$	83,89	0,22	0,26	83,67
Bitcoin / US-\$	59.613,46	870,33	1,48	58.743,13	Ethereum / US-\$	3.003,89	17,27	0,58	2.986,62

Vorbörsliche Indikationen (07:00 Uhr)

INDEX	INDIKATION	ABSOLUTE VERÄNDERUNG (zum Schlusskurs Vortag)
DAX	17.948	+52
NASDAQ Future	17.753,75	+104,00

AKTIE	PARITÄT €	VERÄNDERUNG €	%	SCHLUSSKURS XETRA in €	SCHLUSSKURS NYSE in \$	VOLUMEN NYSE
SAP AG	168,30	-0,24	-0,00	168,54	180,64	731.401,00
Nokia OJ	3,42	0,01	0,00	3,41	3,67	12.286.577,00

Unternehmenstermine

UNTERNEHMEN	RIC	ANLASS	ZEIT	SCHÄTZUNG
DAX / MDAX		Quartalsergebnisse entnehmen Sie bitte dem Anhang		
Europäische Unternehmen		SocGen (06:30 Q1), Credit Agricole (07:00 Q1), Danske Bank (07:30 Q1), Intesa Sanpaolo (13:00 Q1), Legrand (Q1); Kleppiere (Q1)		

Quelle: Bloomberg/dpa/AFX

Konjunkturtermine

LAND	INDIKATOR	MONAT	UHRZEIT	SCHÄTZUNG
D	VDMA Auftragseingang	März und Q1	10:00	n/a
EWU	Arbeitslosenquote	März	11:00	6,5% (6,5%)
USA	Beschäftigte ausserhalb der Landwirtschaft (Änderung)	April	14:30	240.000 (303.000)
USA	Arbeitslosenquote	April	14:30	3,8% (3,8%)
USA	Durchschnittliche Stundenlöhne (m/m)	April	14:30	0,3% (0,3%)
USA	Durchschnittliche Stundenlöhne (y/y)	April	14:30	4,0% (4,1%)
USA	PMI Services, final	April	15:45	51,0 (50,9)
USA	PMI Composite, final	April	15:45	51,0 (50,9)
USA	ISM Index Services	April	16:00	52,0 (51,4)

Quelle: Bloomberg

Wall Street Schlussbericht

VOLUMEN	GEHANDELTE AKTIEN (in Mrd.)	US-STAATSANLEIHEN	VERÄNDERUNG	RENDITE (Yield)
Volumen NYSE	n/a	10-jährige Bonds	+0,063	4,58%
Volumen NASDAQ	n/a	30-jährige Bonds	-0,219	4,72%

(/)=Vortag

Nach dem **Zinsentscheid der US-Notenbank** Fed zeigen sich die Anleger an der Wall Street erleichtert. Der Dow-Jones-Index der Standardwerte schloss am Donnerstag 0,9 Prozent höher auf 38.225 Punkten. Der technologielastige Nasdaq rückte 1,5 Prozent auf 15.840 Zähler vor. Der breit gefasste S&P 500 legte 0,9 Prozent auf 5064 Stellen zu.



Die Währungshüter erklärten zwar am Mittwoch, dass es in den vergangenen Monaten keine weiteren Fortschritte in Richtung des Inflationsziels von zwei Prozent gegeben habe. **Fed-Chef** Jerome Powell **linderte allerdings die jüngsten Sorgen der Anleger**, dass es eventuell zu weiteren **Zinserhöhungen** kommen könnte. "Die Inflation in den USA bleibt zwar höher als erwünscht, aber die Fed bleibt in Wartestellung und schließt Zinssenkungen nicht völlig aus", fasste Naomi Fink, Strategin beim Vermögensverwalter Nikko, zusammen. Nun warten die Anleger auf weitere Hinweise darauf, wie es wohl in der Geldpolitik in den USA weitergeht. Wichtig sei dabei vor allem der am Freitag anstehende Arbeitsmarktbericht der US-Regierung, sagte Analyst Konstantin Oldenburger vom Broker CMC Markets. Die Fed versucht, mit erhöhten Zinsen die hohe Inflation zu dämpfen und den heiß gelaufenen Arbeitsmarkt abzukühlen. "Es ist unklar, wann die Zinswende startet. Eine unerwartete Abschwächung des Arbeitsmarktes könnte den Prozess beschleunigen", erläuterte Oldenburger.

Der Experte zeigte sich allerdings vorsichtig: "Die wahrscheinlichste Option seit gestern ist, dass es nur noch für eine Zinssenkung am Ende des Jahres reicht." Angesichts der hartnäckigen Inflation haben die Investoren ihre Zinshoffnungen seit dem Jahresauftakt bereits deutlich zurückgeschraubt. An den Terminmärkten wird die Wahrscheinlichkeit einer ersten Zinssenkung der Fed bei ihren Sitzungen im Juni und Juli auf rund zehn Prozent und knapp 30 Prozent geschätzt. Im Januar galten fallende Zinsen im Sommer als mehr oder weniger ausgemacht. Die meisten Investoren gehen derzeit von einer geldpolitischen Lockerung im Herbst oder Winter aus.

Die **Ölpreise** zogen nach einem unruhigen Handel erneut leicht an. Am Nachmittag lag ein Barrel (159 Liter) der Nordseesorte **Brent** und der US-Leichtölsorte **WTI** jeweils leicht höher bei 83,72 und 79,07 Dollar. Am Mittwoch hatten sie nach der Fed-Entscheidung sogar um drei Prozent nachgegeben, da die weiter hohen Zinsen das Wirtschaftswachstum bremsen könnten und somit die Nachfrage nach dem Rohstoff.

Bei den Unternehmen ging es weiter mit den **Konzernbilanzen und -prognosen**. Gefragt nach einem starken Finanzbericht waren etwa die Aktien von **Qualcomm**, die um fast zehn Prozent zulegten. Die steigende Nachfrage nach Handys mit KI-Funktionen lässt den weltgrößten Anbieter von Smartphone-Chips optimistisch in die Zukunft blicken.

Börsianer deckten sich auch mit Aktien des US-Online-Gebrauchtautohändlers **Carvana** ein. Die Titel schossen nach einem überraschend starken Quartalsbericht um mehr als 33 Prozent in die Höhe. Die hohen Zinssätze hätten die Verbraucher dazu veranlasst, verstärkt nach Angeboten für Gebrauchtwagen zu suchen, anstatt neue Autos zu kaufen.

Aus den Depots flogen dagegen **Etsy**. Die Papiere des Online-Marktplatzes rutschten nach einem enttäuschenden Quartalsergebnis um fast 15 Prozent ab. Schwindende Verbraucherausgaben und ein starker Wettbewerb durch kostengünstige E-Commerce-Plattformen wie Temu machen der auf Kunsthandwerk spezialisierten Firma zu schaffen.

Auch die enttäuschende Quartalsprognose des US-Essenslieferdienstes **DoorDash** setzte der Aktie zu. Die Papiere rutschten um mehr als zehn Prozent ab. Experten verwiesen auf die zuletzt höheren Investitionskosten des Unternehmens.

US Unternehmen

Ein robustes Dienstleistungsgeschäft und der Verkaufserfolg neuer Laptop-Modelle haben **Apple** einen Quartalsumsatz über Markterwartungen beschert. Nach den jüngsten Rückgängen könne nun mit wieder anziehenden Erlösen gerechnet werden, sagte Firmenchef Tim Cook. Er erwarte für das laufende Vierteljahr ein niedriges einstelliges prozentuales Plus. Analysten hatten bislang ein Wachstum von 1,3 Prozent vorhergesagt. Zum Jahresauftakt schrumpften die Konzernumsätze den Angaben zufolge zwar um vier Prozent auf 90,8 Milliarden Dollar. Experten hatten allerdings mit einem Rückgang auf 90,01 Milliarden Dollar gerechnet. Das Sorgenkind war dabei erneut das iPhone, das die Hälfte der Konzernerlöse beisteuert. Es muss sich gegen die verschärfte Konkurrenz von Samsung und Huawei bewähren. Apples Einnahmen aus Smartphone-Verkäufen fielen um mehr als zehn Prozent auf 45,96 Milliarden Dollar, so stark wie zuletzt vor mehr als drei Jahren. Allerdings sei der Vorjahreswert durch Nachhol-Käufe nach Aufhebung der Pandemiebedingten Beschränkungen verzerrt gewesen, betonte das Unternehmen. Die Erlöse aus dem Dienstleistungsgeschäft, zu



dem unter anderem der Streaming-Dienst Apple TV+ gehört, wuchsen dagegen überraschend deutlich auf 23,87 Milliarden Dollar. Bei Mac-Rechnern blieb der befürchtete Umsatzschwund aus. Stattdessen stiegen die Einnahmen auf 7,5 Milliarden Dollar. "Die Triebfeder waren die neuen MacBook Air mit dem M3-Chip", sagte Firmenchef Cook. "Etwa die Hälfte unserer MacBook Air-Käufer in diesem Quartal waren Mac-Neulinge." (Reuters).

Ein reger Handel mit Kryptowährungen hat **Coinbase** einen Ergebnissprung beschert. Der Nettogewinn habe bei 1,2 Milliarden Dollar gelegen, teilte die größte US-Börse für Cyber-Devisen am Donnerstagabend mit. Im Vorjahreszeitraum hatte ein Verlust von 79 Millionen Dollar zu Buche gestanden. Die Aktie fiel im nachbörslichen Geschäft am Donnerstag dennoch um drei Prozent, nachdem sie den regulären Handel mit einem Plus von knapp neun Prozent beendet hatte (Reuters).

Die **Telekom-Unternehmen** in den **USA** benötigen der zuständigen Aufsichtsbehörde FCC zufolge dringend weitere Gelder, um **chinesische Bauteile** aus ihren Netzen zu entfernen. Knapp 40 Prozent der US-Firmen, die **staatliche Hilfe** erhalten hätten, bräuchten weitere Unterstützung, sagte FCC-Chefin Jessica Rosenworcel am Dienstag an den Kongress gerichtet. Einige hätten gewarnt, dass sie ihre Netze möglicherweise ausschalten müssten. Die Kosten für die Entfernung der Technik von Huawei und ZTE werde auf knapp fünf Milliarden Dollar geschätzt. Im Rahmen des Programms "Rip and Replace" ("herausreißen und ersetzen") seien erst 1,9 Milliarden Dollar bewilligt worden (Reuters).

Marktmeldungen

In **Japan** und **China** bleiben die Börsen heute aufgrund eines **Feiertags** geschlossen.

EZB-Chefvolkswirt Philip Lane plädiert aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Aussichten dafür, sich in der **Geldpolitik** nicht vorab auf einen bestimmten Zinspfad festzulegen. Dies sei eine robuste Herangehensweise an **Zinsentscheidungen** in einem von hoher Unsicherheit geprägten Umfeld, sagte der oberste Volkswirt der Europäischen Zentralbank (EZB) am Donnerstag in einem Vortrag an Stanford Graduate School of Business in den USA. Auch müsse vermieden werden, ungerechtfertigte Erwartungen hinsichtlich der Zinsentwicklung zu schüren. "Es ist am besten, sich nicht auf einen vorab bestimmten Pfad für Zinsentscheidungen festzulegen und sich Optionen zu bewahren", führte er aus (Reuters).

Der **US-Kongress** hat nach Angaben der US-Armee ihre **Gelder für den Kauf und den Bau von 155-Millimeter-Artilleriegeschossen** auf sechs Milliarden Dollar fast verdoppelt. "Nach meinen Berechnungen haben wir in der Zusatzvereinbarung um etwa 3,1 Milliarden Dollar für die Produktions- und Produktionssteigerungen der 155-mm-Kaliber Munition gebeten. Wir scheinen sechs Milliarden Dollar erhalten zu haben. Ich denke, das ist ein Vertrauensbeweis für unseren Weg zu 100.000 Geschossen pro Monat", sagt Doug Bush, der oberste Waffenkäufer der Armee (Reuters).

Die **Ukraine** wird einem Zeitungsbericht zufolge **irgendwann Gespräche mit Russland** aufnehmen müssen. "General Skibitzki sagt, er sehe keine Möglichkeit für die Ukraine, den Krieg allein auf dem Schlachtfeld zu gewinnen. Selbst wenn es der Ukraine gelänge, die russischen Streitkräfte an die Grenzen zurückzudrängen - eine Aussicht, die in immer weitere Ferne rückt -, würde das den Krieg nicht beenden", schreibt das Magazin "The Economist" und bezieht sich auf Wadim Skibizki, den stellvertretenden Leiter des ukrainischen militärischen Nachrichtendienstes "Hur". "Sinnvolle Verhandlungen können frühestens in der zweiten Hälfte des Jahres 2025 beginnen, schätzt er." (Reuters).

US-Verteidigungsminister Lloyd Austin sieht derzeit keine Anzeichen für einen Angriff der **Hamas** auf die **US-Truppen** in Gaza. "Ich spreche auf dem Podium nicht über Geheimdienstinformationen. Aber ich sehe derzeit keine Anzeichen dafür, dass es eine aktive Absicht gibt, dies zu tun", sagt Austin während einer Pressekonferenz (Reuters).

Israel wirft der **Türkei** nach einem vollständigen **Handelsstopp** Vertragsbruch vor. Der israelische Außenminister Israel Katz schrieb am Donnerstag auf X, der türkische Präsident Tayyip Erdogan verstoße mit der Blockade von Häfen für israelische Importe und Exporte gegen Vereinbarungen. "So verhält sich ein Diktator, der die Interessen des türkischen

Volkes und der Geschäftsleute missachtet und internationale Handelsabkommen ignoriert." Er habe sein Ministerium angewiesen, sich um Alternativen für den Handel mit der Türkei zu bemühen und sich dabei auf die lokale Produktion und Importe aus anderen Ländern zu konzentrieren (Reuters).

Gesundheitswesen

Der Gesundheitskonzern **Fresenius** gibt die Mehrheit an den Reha-Einrichtungen seiner **Sparte Vamed** ab. Die französische Private-Equity-Gesellschaft **PAI Partners** erwirbt 67 Prozent an dem Geschäft, zu dem 67 Reha-Einrichtungen mit 9100 Betten und 9500 Mitarbeitern in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Tschechien und Großbritannien gehören, wie Fresenius am Donnerstagabend mitteilte. Der Teil von Vamed werde dabei mit 853 Millionen Euro bewertet. Fresenius behält 33 Prozent, um an künftigen Wertsteigerungen teilzuhaben. Das Reha-Geschäft, der größte Bereich von Vamed, erwirtschaftete 2023 einen Umsatz von rund einer Milliarde Euro. Der Abschluss der Transaktion werde für die zweite Jahreshälfte 2024 erwartet (Reuters).

Industrie

Auch der Schweizer Rohstoffhändler **Glencore** liebäugelt Insidern zufolge mit dem Bergbaukonzern **Anglo American**. Glencore habe sich aber noch nicht an Anglo gewandt, sagte einer der Insider am Donnerstag. Die Gespräche seien in diesem Stadium intern und vorläufig und würden möglicherweise nicht zu einer Annäherung führen, erklärte der zweite Insider. "Wir kommentieren keine Marktgerüchte oder Spekulationen", sagte ein Glencore-Sprecher (Reuters).

Technologie

Der US-Finanzinvestor **Bain Capital** interessiert sich einem Medienbericht zufolge für bestimmte Teile der angeschlagenen französischen IT-Firma **Atos**. Das schrieb die Zeitung "*Les Echos*" am Donnerstagabend auf ihrer Website unter Berufung auf mit der Angelegenheit vertraute Personen. Bain lehnte einen Kommentar dazu ab (Reuters).

Versicherungen

Auch der zweite große **Verkauf von Lebensversicherungs-Altbeständen in Deutschland** ist geplatzt. Der französische Versicherer **AXA** machte einen Rückzieher, nachdem die Marktzinsen deutlich gestiegen sind und das Paket von Lebens-Policen der ehemaligen DBV-Winterthur damit wieder attraktiver geworden ist. AXA erklärte, man werde den Bestand behalten. Der Abwickler Athora wollte für die Policen mit Kapitalanlagen von zusammen 16 Milliarden Euro eigentlich 660 Millionen Euro zahlen. Am Donnerstagabend gaben beide Unternehmen bekannt, sie verzichteten "in beiderseitigem Einvernehmen" auf die Transaktion. Athora erklärte, Grund dafür seien "signifikante Veränderungen an den Finanzmärkten", seit die Übernahme im Juli 2022 - vor fast zwei Jahren - vereinbart worden war (Reuters).



STEBING AG
WERTPAPIERHANDELSBANK



FAROS Private Markets Database

Die kostenlose Datenbank für institutionelle Investoren

privatemarkets.faros-consulting.de

Kontakt

Steubing AG
Goethestraße 29
60313 Frankfurt a. M.
T +49 69 29716 0
F +49 69 29716 111
info@steubing.com
www.steubing.com

Morning News

Alexander Dietzer
T +49 69 29716 149
alexander.dietzer@steubing.com

Institutionelle Kundenbetreuung

Holger Gewalt
T +49 69 29716 176
holger.gewalt@steubing.com

Michael Heidn
T +49 69 29716 131
michael.heidn@steubing.com

Wolfgang Schroth
T +49 69 29716 144
wolfgang.schroth@steubing.com

Sales & Advisory

Adrian Peter Hurler
T +49 69 29716 158
adrian.hurler@steubing.com

Haftungsausschuss

Die beigefügten Presseauszüge spiegeln Informationen und Meinungen der jeweiligen Analysten und Redaktionen wider. Neben den Presseauszügen enthält dieses Dokument Informationen, die durch die Steubing AG erarbeitet wurden. Obwohl die Steubing AG sämtliche Angaben und Quellen für verlässlich hält, kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der enthaltenen Informationen keine Haftung übernommen werden. Insbesondere wird für Irrtum und versehentliche unrichtige Wiedergabe, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, jegliche Haftung ausgeschlossen. Die Steubing AG übernimmt keine Verpflichtung zur Richtigstellung etwa unzutreffender, unvollständiger oder überholter Informationen.

Dieses Dokument dient lediglich der Information. Auf keinen Fall enthält es Angebote, Aufforderungen oder Empfehlungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen stellen keine „Finanzanalyse“ im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar und genügen auch nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit der Finanzanalyse und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen. Sie können insbesondere von den von Steubing AG veröffentlichten Analysen von Finanzinstrumenten und ihrer Emittenten (Research) abweichen. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, sollten Sie Ihren Anlageberater konsultieren.

Die Informationen in diesem Dokument richten sich ausschließlich an institutionelle Investoren und professionelle Marktteilnehmer; es ist nicht für die Verbreitung an Privatpersonen geeignet. Dieses Dokument ist entsprechend des deutschen Aufsichtsrechts erstellt worden und wird von der Steubing AG nach Maßgabe dieser Vorschriften übermittelt. Ausländische Rechtsordnungen können die Verbreitung dieses Dokuments beschränken. Eine Weitergabe oder Verbreitung dieses Dokuments ist daher nur nach vorheriger ausdrücklicher Zustimmung der Steubing AG gestattet.

Die Steubing AG, die dieses Dokument verbreitet, unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Deutschland.

© Steubing AG. Alle Rechte vorbehalten.

Zuständige Aufsichtsbehörde

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)
Graurheindorferstraße 108
D-53117 Bonn

und

Marie-Curie-Str. 24-28
D-60439 Frankfurt

